

Projektbeschreibung Förderverein Generationenwohnen-Bern

Zusammenfassung

Das Projekt hat zum Ziel, dass in neuen oder bestehenden Wohnüberbauungen in der Stadt und der Agglomeration Bern das Zusammenleben und die gegenseitige Unterstützung von Menschen jeden Alters und jeder sozialen und wirtschaftlichen Lage institutionalisiert und aktiv unterstützt werden. Mit innovativen, flexiblen und unterschiedlichen Wohnformen, Raumangeboten und entsprechenden Bestimmungen und Verpflichtungen soll ermöglicht werden, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner über die Generationen hinweg nachbarschaftliche Hilfen leisten.

Basis für das Projekt ist das Grundlagenpapier des Seniorenrates der Stadt Bern. Politisch ist das Projekt durch die Eingabe des Seniorenrates beim Gemeinderat der Stadt sowie durch eine Motion der SP im Stadtrat abgestützt. Beide Vorstösse sind vom Gemeinderat der Stadt Bern positiv aufgenommen und beantwortet worden.

Das Netzwerk Bern-Solothurn der Freiwilligen-Organisation Innovage hat eine Projektgruppe gebildet, die Vorarbeiten geleistet hat und mit Unterstützung von externen Fachleuten, Verwaltungsstellen und Interessenvertretern das Modell Generationenwohnen im Raum Bern fördern will.

In Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Bern-Solothurn der Wohnbaugenossenschaften und weiteren interessierten Partnern wurde am 14 März 2016 der Förderverein Generationenwohnen-Bern gegründet, der die Idee weiterverfolgt, konkretisiert und umsetzt, Vorträge und Besichtigungen organisiert, sich im Immobiliensektor vernetzt und geeignete Partner sucht.

1. Ausgangslage

Die Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung führt nicht nur zu einem höheren Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung, sondern sie hat eine Reihe von Auswirkungen auf das Zusammenleben der Generationen:

- Männer und Frauen haben nach ihrer Pensionierung noch 20 bis 25 gesunde Jahre vor sich, in denen sie weitgehend selbständig ihr Leben gestalten. Diese Altersgruppe hat grosse Potentiale und freie Valenzen für die Übernahme von zivilgesellschaftlichen Aufgaben. Mit fortschreitendem Alter nimmt aber der Bedarf an Unterstützung zur selbständigen Lebensführung zu.
- 45% der Haushalte in der Stadt Bern sind Einpersonenhaushalte, etwa ein Drittel davon sind Menschen im Pensionsalter. Das Allein-Leben im Alter kann zu Einsamkeit und damit zu einer verminderten Lebensqualität führen.
- Die gemeinsame Lebensspanne verschiedener Generationen (Kinder, Eltern, Grosseltern) nimmt zu. Die Grosselterngeneration kann Eltern, die oft beide berufstätig sind, bei der Kinderbetreuung unterstützen in Ergänzung zu Institutionen wie Kindertagesstätten oder Tagesschulen.
- Im Alter bestehen grosse Unterschiede in der Einkommens- und Vermögenssituation. In der Stadt Bern beziehen 10% der nicht in einem Alters- oder Pflegeheim lebenden Rentnerinnen und Rentner Ergänzungsleistungen.

Aus diesen Tatsachen folgt, dass ein Potential für Generationen übergreifende Nachbarschaftshilfe in beide Richtungen besteht, die durch geeignete Wohnformen gefördert werden kann. Tatsächlich sind

diese Wohnformen aus demographischer und sozialer Sicht nicht nur eine Herausforderung, sondern eine Voraussetzung für eine zukunftsgerichtete Entwicklung unserer Gesellschaft. Während in anderen Schweizer Städten vermehrt Wohnprojekte entstehen, in denen mehrere Generationen gemeinschaftlich unter einem Dach wohnen (Beispiele: Giesserei Winterthur oder Thunstrasse in Burgdorf) und sich gegenseitig unterstützen, sind die Angebote an Generationen übergreifenden Wohnformen im Raum Bern spärlich, vor allem solche zu preiswerten Bedingungen.

2. Modell Generationenwohnen

Das Modell Generationenwohnen hat zum Ziel, das Zusammenleben und die gegenseitige Unterstützung von Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Lagen aktiv zu unterstützen und zu institutionalisieren. Deshalb sollen Neubauten und Siedlungen so konzipiert werden, dass optimale Voraussetzungen für generationenübergreifende Wohnformen entstehen. Folgende Kriterien müssen dabei erfüllt sein:

- Nachhaltige, institutionalisierte altersmässige und soziale Durchmischung
- Organisierte Nachbarschaftshilfe zwischen den Generationen
- Aufbau und Gewährleistung eines sozialen Netzwerkes, das das verbindliche Zusammenleben von Jung und Alt, Alleinstehenden und Familien mit Kindern, die Nachbarschaftshilfe und die Kommunikation nach dem Prinzip „Intimität auf Abstand“ in den Familien- und Generationenbeziehungen fördert.
- Unterschiedliche und innovative Wohnformen mit Gemeinschaftsräumen und gemeinschaftlicher Infrastruktur
- Altersgerechte und hindernisfreie Ausgestaltung von Liegenschaft, Umfeld und Wohnungen
- Preisgünstige Wohnungen zu Kostenmiete
- Autonomie und Partizipation der Bewohnerinnen und Bewohner
- Gute Erschliessung mit öffentlichem Verkehr und Einbindung in das Quartier
- Vernetzung mit Unterstützungs- und Pflegeangeboten in der Nachbarschaft

3. Politische Rahmenbedingungen in der Stadt und der Region Bern

Das Thema Generationenwohnen ist in Bern durch eine Eingabe des Seniorenrates beim Gemeinderat (Exekutive) der Stadt auf die politische Agenda gesetzt worden und durch eine Motion der SP im Stadtrat (Legislative) abgestützt. Beide Vorstösse sind vom Gemeinderat der Stadt Bern positiv aufgenommen und beantwortet worden.

Innovative, generationenübergreifende Wohnformen werden im Alterskonzept 2020 der Stadt empfohlen. Sie stellen eine städtische Grundaufgabe dar, die mit Massnahmen der Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik sowie auch in der Politik für Seniorinnen und Senioren umgesetzt werden müssen. Verschiedene Agglomerationsgemeinden postulieren den altersgerechten Wohnungsbau in ihren Altersleitbildern.

Die 2014 angenommene Wohn-Initiative fordert, dass bei Um- und Neueinzonungen von Wohnzonen in der Stadt Bern auf städtischem Boden mindestens ein Drittel preisgünstiger Wohnraum erstellt wird. Dies eröffnet Chancen für die Realisierung des Generationenwohnens und anderer innovativer Wohnformen. Ähnliche Vorstösse sind in Agglomerationsgemeinden (u.a. Köniz) auf der politischen Agenda.

4. Der Förderverein Generationenwohnen-Bern

4.1 Zielsetzung

Innovage ist eine gesamtschweizerische Freiwilligen-Organisation von pensionierten Fachleuten mit vielfältigem beruflichem Hintergrund. Die Mitglieder stellen ihre Erfahrung und ihr Wissen unentgeltlich und generationenübergreifend zur Verfügung, indem sie gemeinnützige Projekte für die Gesellschaft begleiten oder selber entwickeln.

Das Innovage Netzwerk Bern-Solothurn hat eine Projektgruppe gebildet, die auf Grund von Vorarbeiten und in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten, Verwaltungsstellen und Interessenvertretern, insbesondere dem Regionalverband Bern-Solothurn der Wohnbaugenossenschaften, das Modell Generationenwohnen im Raum Bern fördern will. Die beteiligten Partner gaben den Anstoss zur Gründung des Fördervereins Generationenwohnen-Bern), der die Idee des Generationenwohnens weiterverfolgt, konkretisiert und umsetzt, Vorträge und Besichtigungen organisiert, sich im Immobiliensektor vernetzt und geeignete Partner zur Realisierung von Generationenwohn-Projekten sucht.

Der Zweckartikel des Vereins lautet wie folgt: „Der Verein versteht sich als Kompetenzzentrum für alle Bereiche des Generationenwohnens: **Generationen leben mit einander statt neben einander**. Er bezweckt die Verbreitung dieses Gedankengutes in der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Er setzt sich insbesondere dafür ein, dass das Modell Generationenwohnen in bestehenden und neuen Siedlungen im Raum Bern realisiert wird.“

Der Förderverein Generationenwohnen-Bern versteht sich *nicht* als Trägerschaft konkreter Bauvorhaben.

4.2 Organisation

Der Verein steht interessierten Personen und Organisationen offen, welche die im Zweckartikel formulierten Anliegen unterstützen. Er kann geeignete Arbeiten von externen Fachleuten finanziell unterstützen.

Die Projektgruppe von Innovage Bern-Solothurn bleibt auch nach der Vereinsgründung aktiv, sie unterstützt, dokumentiert und berät den Förderverein Generationenwohnen-Bern als Kompetenzzentrum.

4.3 Aktivitäten

Das Projekt bzw. der Förderverein Generationenwohnen-Bern plant Aktivitäten in verschiedenen Bereichen.

- **Vernetzung**

Eine wichtige Aufgabe ist die Vernetzung von Partnern, die an der Realisierung von Generationenwohnprojekten interessiert sind, z.B. externen Fachleuten, Verwaltungsstellen, Interessenvertretern, Investoren sowie Wohnbaugenossenschaften. Der Regionalverband Bern Solothurn der Wohnbaugenossenschaften, die Burgergemeinde und weitere Organisationen sind im Förderverein aktiv vertreten. Falls das Modell Generationenwohnen auf Grundstücken, die der Stadt gehören, realisiert werden soll, wird der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern als Baurechtsgeberin prioritär als Partner anvisiert. Weitere Grundeigentümer wie u.a. die Burgergemeinde Bern und gemeinnützige Bauträger sind zudem geeignete Partner.

- **Kompetenzzentrum**

Zum Thema Generationenwohnen gibt es eine umfangreiche Fachliteratur sowie Dokumentationen bereits realisierter Projekte in der Schweiz und im Ausland. Dieses Wissen soll im Hinblick auf Generationenwohnen-Bern gesichtet und aufbereitet werden. Wertvoll erscheint insbesondere der Erfahrungsaustausch mit den Planern und Bewohnern bereits realisierter Projekte in der Schweiz. Im Rahmen von Generationenwohnen-Bern können auch externe Fachleute mit der Erstellung von Grundlagen beauftragt und finanziell entschädigt werden.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Es ist vorgesehen, über neue Medien und mittels Veranstaltungen, Vorträgen, Publikationen und Besichtigungen sowohl Fachkreise wie die breitere Öffentlichkeit für das Generationenwohnen zu sensibilisieren und der Idee damit breite Resonanz zu verschaffen.

- **Potentielle Standorte / Wohnbauprojekte verfolgen**

Der Verein verschafft sich die Übersicht über mögliche Standorte und geplante Wohnbauprojekte sowie Quartiersanierungsprojekte im Raum Bern, bei denen Chancen für eine Realisierung des Modells Generationenwohnen bestehen, und klärt ab, ob ein entsprechendes Interesse der verantwortlichen Akteure besteht (Wohnbaugenossenschaften, Grundbesitzer, Investoren).

Unter den geplanten Neuüberbauungen in der Stadt Bern fallen mittelfristig das Viererfeld/Mittelfeld, das Gaswerkareal und das Areal Reichenbachstrasse, kurzfristig die Überbauungen Warmbächli und Tramdepot Burgernziel in Betracht. Die Wohnbaugenossenschaft Warmbächli hat sich bereits entschieden, eine Realisierung des Modells Generationenwohnen anzustreben, die Wohnbaugenossenschaft Acht interessiert sich für eine Umsetzung im Rahmen der Überbauung Tramdepot Burgernziel.

- **Fachliche Unterstützung von Bauträgerschaften**

Der Verein wird seine Informationen und Kontakte Bauträgern zur Verfügung stellen, die in Betracht ziehen, Modelle von Generationenwohnen im Raum Bern zu realisieren.

5. Geplante Aktivitäten 2016

Gegenstand	Termin
Gründung Förderverein Generationenwohnen-Bern	14. März 2016
Auftrag „Studie zum Generationenwohnen in der Stadt Bern“	Ende August 2016
Internetauftritt	September 2016
Tagung "Zusammen leben" in Fribourg: Teilnahme an der Postersession	14. September 2016
Öffentlicher Anlass „Das Generationenwohnprojekt Giesserei in Winterthur“	26. Oktober 2016

Der Zeitplan wird entsprechend der Projektentwicklung ergänzt

6. Finanzen

Die Finanzierung der Aktivitäten des Fördervereins ist dank der grosszügigen Zuwendung der Stiftung Kirchliche Liebestätigkeit für die Jahre 2016 bis 2018 sowie durch Projektbeiträge von Innovage Schweiz für 2015 bis 2017 weitgehend gesichert. Sie wird ergänzt durch Mitgliederbeiträge

26.08.2016 / ChrG / HPH / JüS / JB